March Anzeiger

WOCHENEND-AUSGABE

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DIE MARCH | südostschweiz | Freitag, 23. Oktober 2026 | Nr. 203 | AZ 8832 Wollerau | CHF 2.90

Redaktion: Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen
Tel. 055 451 08 88, www.marchanzeiger.ch
E-Mail: redaktion@marchanzeiger.ch
E-Mail für Sport: sport@marchanzeiger.ch

Abo-Dienst: 055 451 08 78
E-Mail: aboverwaltung@marchanzeiger.ch

Inserate: Mediaservice, Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen
Tel. 044 786 09 09
E-Mail: inserate@theilermediaservice.ch

Postcode 1



Holzskulptur: «Bella» hat in Pfäffikon Platz genommen. **SEITE 4**



Neuer Roman Angelika Overath las am Mittwoch im Schlossturm. **SEITE 9**



Janine Bachmann. Bild: Micha Brandstetter

Jede Spur ist entscheidend

Janine Bachmann weiss, wie sich Spuren häuslicher und sexueller Gewalt gerichtsfest sichern lassen. Sie ist Expertin für Notfallpflege und forensische Krankenschwester. Doch im Kanton Schwyz kann die Forensic Nurse ihr Wissen bislang nur eingeschränkt einsetzen. Eine anonyme und kostenlose Spurensicherung ohne Anzeige ist derzeit nicht möglich. Die Lachnerin setzt sich deshalb für ein Modell nach Zürcher Vorbild ein, bei dem Fachleute rund um die Uhr Beweise sichern und aufbewahren. *(mbr)*

Bericht Seite 5

«Überwältigendes Gefühl»

Wie fühlt es sich an, wenn ein ganzes Sinfonieorchester deine Stimme trägt und mitreisst? Am Sonntag wird in der Pfarrkirche St. Meinrad in Pfäffikon das zeitgenössische Chorwerk «Jubilate Deo» des amerikanischen Komponisten Dan Forrest aufgeführt. Ein eigens dafür geschaffener Projektchor mit rund 80 Stimmen wird das Symphonic Rock Orchester Wood and Metal Connection aus Einsiedeln unterstützen und für eine besondere Atmosphäre sorgen. Wir sprachen mit der Sängerin Karin Krieg über dieses einmalige Erlebnis. *(rm)*

Bericht Seite 9

Kanton erneuert Sozialgesetz mit XXL-Revision

Versorgungsregionen, Familienförderung und Hilfe zur Selbstständigkeit: Aus dem bestehenden Gesetz über soziale Einrichtungen (SEG) soll ein dynamisches und zeitgemässes Regelwerk werden.

Rafael Muñoz

Der Schwyzer Regierungsrat hat die Vernehmlassung zur Totalrevision des Gesetzes über soziale Einrichtungen eröffnet. Was wie eine technische Massnahme tönt, ist das Projekt, ein veraltetes Gesetz umzubauen und die Sozialpolitik auf neue Füsse zu stellen.

Das neu zu schaffende Gesetz über soziale Angebote (SAG) will auf den Wandel in Gesellschaft und Bevölkerungsstruktur reagieren. Künftig sollen soziale Angebote entlang einer ganzheitlichen Versorgungskette «von der Geburt bis zum Lebensende» organisiert werden. Darum wird die Familienförderung in das SAG aufgenommen.

> «Die sozialen Angebote sollen stärker am gesellschaftlichen Bedarf ausgerichtet werden.»
>
> **Regierungsrat Kanton Schwyz**

Weiter sollen Versorgungsregionen die Gemeinden entlasten, auf die wegen des gesellschaftlichen Wandels zunehmend Herausforderungen in der Sozialpolitik zukommen. Hierzu müssen die Gemeinden künftig stärker zusammenarbeiten, was in March und Höfen in einigen Bereichen bereits geschieht. Prävention und ambulante Hilfen schliesslich sollen dazu beitragen, die Selbstständigkeit von Leistungsbeziehenden zu unterstützen.

Die Totalrevision ist ein Mammutprojekt, das in zwei Etappen umgesetzt werden soll. In Ergänzung zur SEG-Reform, welche die generelle frühe Förderung von Kindern sicherstellen will, gibt der Regierungsrat gleichzeitig eine Teilrevision des Volksschulgesetzes (VSG) in Vernehmlassung.

Mit der gesetzlichen Verankerung von Massnahmen zur frühen Sprachförderung soll sichergestellt werden, dass die Kinder beim Eintritt in den Kindergarten über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen.

Berichte Seiten 3 und 7

Bild: Keystone



Tumler startet beim Weltcup-Auftakt in Sölden

In Sölden beginnt am Samstag die Weltcup-Saison der Alpinen. **Bericht Seite 13**

Ersatzprogramm ist gefunden

Für das geplante Konzert am MKLA Music Festival mussten der Bariton Johannes Wedeking und der Pianist Hedayet Djeddikar aus gesundheitlichen Gründen absagen. Somit kann Raffs angekündigter Liedzyklus «Tote Liebe» nicht gespielt werden. Kurzfristig haben die Verantwortlichen bekannten Ersatz mit einem reizvollen Programm aufgetrieben. *(red)*

Bericht Seite 2

Seeadler im Obersee gelandet

Ein Wildhüter und ein Fischer haben unabhängig voneinander denselben Seeadler gesehen, als er beim Seedamm auf einer Kiesinsel sass oder mit Möwen seine Kreise zog. Abklärungen haben ergeben, dass er aus einem Aufzuchtprogramm am Genfersee stammt und in den letzten drei Monaten bereits bis zur Nordküste Dänemarks geflogen ist. *(red)*

Bericht Seite 11

25 Jahre iPod: Revolution der Musikbranche

Als Apple vor 25 Jahren den iPod vorstellte, war es leicht, abzuwinken. Die Welt stand noch unter Schock der Terroranschläge auf das World Trade Center in New York, wirtschaftliche Unsicherheit machte sich breit. Und in dieser Situation will Apple also 399 Dollar für einen MP3-Musikplayer haben. Doch allen Zweifeln zum Trotz legte der erste iPod den Grundstein für eine bahnbrechende Modellreihe, die der von ausufernder Onlinepiraterie gebeutelten Musikbranche frischen Atem einhauchte – und die Zukunft von Apple bestimmte. Ohne den iPod «hätte es das iPhone nie gegeben», sagte der als einer der «Väter» des Musikplayers bekannt gewordene Tony Faddell jüngst dem Magazin «Wired». Zwei Jahre nach dem ersten iPod startete Apple den iTunes Music Store mit Download-Modell, bei dem nicht nur komplette Alben gekauft werden konnten, sondern auch jeder einzelne Song für 99 US- oder Euro-Cent. Das hatte auf Jahre Folgen für das Geschäft der Musikindustrie. Schliesslich waren Musikkäufer oft nur an einigen Liedern interessiert – mussten aber früher gleich ganze Alben oder teure Singles erwerben. Mit den heutigen Abo-Diensten gibts für eine monatliche Gebühr sogar Zugang zu Dutzenden Millionen Songs. *(sda)*

REKLAME

schibli
ELEKTROTECHNIK
IHR PROFI RUND UM ELEKTROTECHNIK.
Wir unterstützen Sie fachmännisch, zuverlässig und freundlich.
Telefon +41 55 460 20 60
freienbach@schibli.com
rundum verbindlich.

REKLAME

WüstundWüst
Exklusives Wohneigentum. Seit 1954.
EXCLUSIVE AFFILIATE OF
CHRISTIE'S
INTERNATIONAL REAL ESTATE

Startschuss für neues Sozialgesetz: Familien und Wohnen im Alter stärken

Der Kanton Schwyz baut sein soziales Fundament um. Neu sollen Familien und die Selbständigkeit von Leistungsbeziehenden gefördert werden, zudem sollen Versorgungsregionen entstehen. Der Regierungsrat hat die Vernehmlassung zur Totalrevision des SEG eröffnet.

Rafael Muñoz

Das geltende Gesetz über soziale Einrichtungen (SEG) aus dem Jahr 2007 ist nicht mehr zeitgemäss. Zu diesem Schluss ist der Regierungsrat des Kantons Schwyz gekommen. Der Plan für eine Totalrevision des Gesetzes reift seit längerem. Im Jahr 2024 lud das für den Sozialbereich zuständige Departement des Inneren unter Regierungsrat und Gesundheitsdirektor Damian Meier zu einer grossen Kick-off-Veranstaltung, um Anregungen aus den Gemeinden, Bezirken und Institutionen zu erhalten und diese über die Revision zu informieren. Nun startet die Vernehmlassung für den Umbau des alten Gesetzes zu einem modernen Gesetz über soziale Angebote (SAG).

Gesellschaft ist im Wandel

Die geltenden Regelungen entsprächen «nicht mehr der gesellschaftlichen Realität und den heutigen Anforderungen an die Versorgung», schreibt das Departement des Inneren in einer Medienmitteilung. Der gesellschaftliche Wandel und die zunehmende Vielfalt der Lebensentwürfe hätten zur Folge, dass der Unterstützungsbedarf vielfältiger und vielschichtiger werde.

Das Ziel der Totalrevision ist nun, das starre Korsett aufzubrechen und mit dem neuen SAG ein dynamisches Gesetz über soziale Angebote zu schaffen: «Die sozialen Angebote im Kanton sollen stärker am gesellschaftlichen Bedarf ausgerichtet und entlang einer gesamthaften Versorgungskette von der Geburt bis zum Lebensende organisiert werden.» Aus diesem Grund wird der Bereich «Kind, Jugend, Familie» integriert, was gleichzeitig die Familienförderung stärken soll.

Selbstständigkeit erhalten

Die Reform verfolgt insbesondere drei Ziele. Zum einen soll über den oben erwähnten Komplex «Kind, Jugend, Familie» die Familienförderung gesetzlich verankert werden. Ein zweiter Aspekt betrifft die Stärkung der Prävention und ambulanter Hilfen. Die Organisation der sozialen Angebote entlang der lebenslangen Versorgungskette verfolgt das Ziel, alle Betroffenen jeden Alters durch Beratung, vorbeugende Massnahmen und ambulante Unterstützung so lange wie nur möglich in ihrer Selbstständigkeit zu erhalten. Dies soll zugleich finanzielle Entlastung bringen: Kostenintensivere stationäre Leistungen sollen überall dort vermieden oder hinausgezögert werden, «wo dies den individuellen Bedürfnissen entspricht und fachlich sinnvoll ist». Ein wichtiger dritter Punkt ist, Versorgungsregionen zu schaffen. Es gelte, so heisst es in dem Schreiben weiter, die Angebote zu bündeln. Damit solle die Professionalität und die Koordination der Versorgung gestärkt werden. Zudem könne dies dazu beitragen, den steigenden Beratungs- und Unterstützungsbedarf auf kommunaler Ebene besser aufzufangen (siehe unten). Kleine Gemeinden sind zunehmend überfordert, alle Angebote von der Jugendberatung bis zur Altersversorgung alleine zu stemmen. Die Gemeinden bleiben in der Pflicht, müssen aber regional kooperieren. Wie sie das tun, bleibt ihnen überlassen.



In dem neuen Gesetz über soziale Angebote soll die Zusammenarbeit in Versorgungsregionen festgeschrieben werden. Symbolbild: istock

March und Höfe gehen voran

Bemühungen in diese Richtung finden in March und Höfen bereits statt. Mit der «Gesundheitsregion March» hat der Bezirk bereits eine sichtbare, institutionalisierte Anlaufstelle aufgebaut, welche die verschiedenen Gesundheitsakteure in der Region vernetzt und regelmässig Veranstaltungen organisiert (wir berichteten). Eine politische Steuergruppe plant mit weiteren Akteuren eine künftige Zusammenarbeit in einer Versorgungsregion March und will ein Umsetzungskonzept erarbeiten.

> «Die Gemeinden bleiben in der Pflicht, müssen aber regional kooperieren.»

In den Höfen ist insbesondere das Pilotprojekt «Caro» zu nennen. Analog zu den Bemühungen der Anlaufstelle im Nachbarbezirk soll älteren Menschen durch die Vernetzung und Bekanntmachung von Angeboten geholfen werden, solange es geht, aktiv und selbstbestimmt im eigenen Zuhause leben zu können.

Die Totalrevision ist ein grösseres Projekt. Deshalb soll es in zwei Etappen umgesetzt werden. In einem ersten Schritt geht es zunächst um das Zusammenspiel zwischen Kanton und Gemeinden. In einem zweiten Schritt sollen die heute im SEG geregelten Angebote für Menschen mit Behinderung in das neue SAG überführt werden.

Die Vernehmlassung dauert bis zum 29. Januar 2027.

Vom SEG zum SAG

Das **Gesetz über soziale Einrichtungen (SEG)** regelt heute die Zuständigkeiten im Bereich der Sozialleistungen. Der Kanton ist für Angebote für Menschen mit Behinderungen zuständig, Gemeinden und Bezirke für die Versorgung im Bereich Kinder und Jugendliche, für die Versorgung im Alter und für die Bewältigung sozialer Notlagen. Ferner regelt es Bewilligungs- und Aufsichtspflichten und zuletzt, wer was finanziert. Das neue **Gesetz über soziale Angebote (SAG)** soll alle Leistungsbeziehenden umfassen und **Familien** integrieren. Das Prinzip **«ambulant vor stationär»** soll gelten und die **Selbstständigkeit** Betroffener erhalten werden. Es verpflichtet die Gemeinden zu **regionaler Kooperation**, um eine flexible, hochwertige Versorgung zu gewährleisten. (rm)

Gemeinden erwartet mehr Unterstützungsbedarf

Der Regierungsrat des Kantons Schwyz rechnet mit einem steigenden Bedarf an Beratungs- und Versorgungsleistungen auf kommunaler Ebene. In der Beantwortung einer parlamentarischen Anfrage verweist er auf die anstehende Revision des SEG.

Rafael Muñoz

Der demografische Wandel, namentlich die alternde Gesellschaft in der Schweiz, stellt die Gemeinden zunehmend vor Herausforderungen. Im Kanton Schwyz falle diese Entwicklung besonders stark aus, schreiben drei FDP-Kantonsräte in einer Interpellation an den Regierungsrat.

Adrian Imhof (Arth), Sepp Marty (Unteriberg) und Roger Züger (Schübelbach) erkennen einen steigenden Druck auf die Gemeinden im Sozialbereich und wollen deshalb vom Regierungsrat wissen, wie er diese Entwicklung einschätze. Konkret wollen sie erfahren, mit welchem personellen und finanziellen Zusatzaufwand der Kanton rechne, wie er die Tragfähigkeit der aktuellen Strukturen beurteile, welche Möglichkeit er sehe, die Gemeinden durch «Sozialregionen» zu entlasten und in welchem Ausmass sich damit Kosten einsparen liessen.

Der Zeitpunkt der parlamentarischen Anfrage vom 16. März überrascht, da der Regierungsrat das Departement des Inneren zu diesem Zeitpunkt bereits mit der Totalrevision des Gesetzes über soziale Einrichtungen (SEG) beauftragt hatte (siehe oben). Das vorgesehene neue Gesetz über soziale Angebote (SAG) soll den genannten steigenden Anforderungen entgegenwirken. Denn ja, der Regierungsrat rechnet mit «einem anhaltend steigenden Informations-, Beratungs-, Koordinations- und Unterstützungsbedarf auf Gemeindeebene». Dabei gehe es jedoch nicht nur um die ältere Bevölkerung: «Die demografische und gesellschaftliche Entwicklung hat Auswirkungen auf Menschen mit Unterstützungsbedarf in jeglichen Lebensphasen. Der Bedarf an Information, Beratung und Unterstützung wächst in allen Lebensbereichen.»



Die SEG-Totalrevision soll Effizienzpotenziale aufweisen. Symbolbild: istock

Gemeindeübergreifend arbeiten

Dieser steigende Bedarf könne zu einem steigenden Aufwand bei den kommunalen Sozialdiensten führen, heisst es in dem Schreiben weiter. Besonders für kleinere bis mittlere Gemeinden könne es wirtschaftlich anspruchsvoll sein, spezialisiertes Fachwissen und eine ausreichende Verfügbarkeit sicherzustellen. Daher sei nicht in allen Gemeinden eine langfristige Tragfähigkeit der Strukturen gewährleistet.

An dieser Stelle setze die Totalrevision des SEG an. «Der Regierungsrat sieht in der verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und in regionalen Lösungen mögliche Modelle, um die kommunale Aufgabenerfüllung bedarfsgerecht weiterzuentwickeln», heisst es weiter. Wie viel Einsparpotenzial dies mit sich bringe, werde sich zeigen. Die Abklärungen im Rahmen der Totalrevision würden Effizienzpotenziale aufweisen. Dennoch sei zunächst mit einem Initialaufwand zu rechnen.

REKLAME

